

Demenz angehen ohne Angst

WAZ
20.9.10

Im Februar gründete sich die Alzheimer Gesellschaft Mülheim. Dienstag lädt sie zum Infotag ins Medienhaus

Julia Damm

Es ist ein Schlagwort, das klingt wie eine (Be-)Drohung: Demenz, weiß Stefan Mühlenbeck, ist „ein wenig versachlichtes Thema. Es ist stark tabuisiert und mit Angst und Emotionen aufgeladen.“ Dem will die im Februar gegründete Alzheimer Gesellschaft Mülheim, deren Vorsitzender Mühlenbeck ist, entgegenwirken und das Thema „stärker in die Stadtgesellschaft tragen“. Zum ersten Mal versucht der Vorstand dies nun am Welt-Alzheimerstag. Am morgigen Dienstag, 21. September, gibt es ab 11 Uhr geballte Informa-

tionen in Wort und Bild im Medienhaus.

Die Alzheimer Gesellschaft selbst ist relativ neu, ihre Mitglieder allerdings sind alte Hasen. Im Februar schlossen sich Akteure zusammen, die bereits seit Jahren auf verschiedene Arten im Thema sind. „Die Gesellschaft wird von einem breiten Konsens getragen – und das zeigt sich im Vorstand“, betont Stefan Mühlenbeck, der nicht nur Vorsitzender der Gesellschaft ist, sondern zugleich Geschäftsführer der Mülheimer Sozialholding. Seine Stellvertreterin ist etwa Claudia Schillings-Tetzlaff, Leiterin des Caritascentrums

Marienhof. Träger- und konfessionsübergreifend sind die Mitglieder: Ärzte beider Krankenhäuser sind darunter, Pflegedienste, Selbsthilfegruppen, Angehörige und und und. Der Paritätische ist zudem der Dachverband.

Kompetenzen bündeln

An den vielfältigen Mitglieder und Kompetenzen zeigt sich bereits die Idee hinter dem Zusammenschluss. Nicht das Rad neu erfinden wolle man, sondern bestehende Angebote bündeln und so verstärken. Ein wichtiger Schwerpunkt liegt dabei auf den

Angehörigen, die man unterstützen will. Mühlenbeck: „Wenn wir die Angehörigen stark machen, helfen wir auch den Betroffenen.“

Ebenso wichtig ist den Mitgliedern aber, alle Mülheimer für das Thema zu sensibilisieren. Denn Demenz und deren am häufigsten auftretende Form, Alzheimer, gehe ganze Kommunen an und besonders eine Stadt wie Mülheim, in der 30 Prozent der Einwohner über 60 Jahre alt sind. Demenz finde schließlich nicht nur in den eigenen vier Wänden statt. Im Supermarkt, in der Straßenbahn, in der Nachbarschaft könne man an

Alzheimer Erkrankten begegnen und darauf müsse eine Gesellschaft reagieren. „Wir sagen so leicht: Der ist ein bisschen tüdelig“, sagt Vorstandsmitglied Peter Behmenburg, „aber hinter Demenz steht etwas ganz anderes.“

Was genau, soll am Welt-Alzheimerstag gezeigt werden. Ab 11 Uhr steht zunächst eine Talkrunde unter anderem mit Barbara Steffens, NRW-Ministerin für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter, an. Später, gegen 13.30 Uhr, wird der Spielfilm „Eines Tages“ gezeigt. Dazwischen und danach besteht reichlich Gelegenheit zum Gespräch.